

Wie den Geist, der alles verschönt und erhellt,  
 nichts wieder ins Leben brächte,  
 wie in Nacht versunken die große Welt,  
 wie alles so kläglich sei bestellt  
 bei unserem kleinen Geschlechte!

Wie Kraft und Saft verkommen sei  
 und wie verfahren der Narren:  
 Das ist die ewige Litanei.

So geht in die Schmiede, ihr Leute aus Brei;  
 geht in die Schmiede, ihr Narren!

Dort, wenn man nur sehen und hören mag,  
 was freudig das Leben uns bietet,  
 dort glüht noch der funkensprühende Tag,  
 dort dröhnt noch der alte Hammerschlag,  
 mit dem Siegfried den Balmung geschmiedet.

Mar Epth.

### 38. Das rote Kreuz und der vaterländische Frauenverein.

#### I.

Der Drang nach Bildung, Gesittung und werktätiger Humanität, der unsere Zeit in so hohem Maße bewegt und erfüllt, hat gleichwohl nicht vermocht, den Kriegen, die die Blüte und Kraft der Völker zerstören, ein Ziel zu setzen. Als der Schweizer Henri Dunant auf dem Schlachtfelde von Solferino die Leiden und Schrecken des Kampfes kennen lernte, beschloß er, barmherzige Menschenfreunde zu einem Bunde zu vereinen, der den Tapferen, die für ihr Vaterland geblutet hatten, in ihren Schmerzen und Nöten helfen wollte. Das rote Kreuz auf weißem Grunde ist das Symbol dieser Vereinigung. Sobald die feindlichen Parteien aufeinander gestoßen sind, beginnt sie inmitten des Kugelregens ihr Werk der Barmherzigkeit. Es gilt als ein Zeichen fluchwürdiger Barbarei, die Verbandsstätten des roten Kreuzes mit Absicht zu beschießen.

Wie ein guter Engel breitet das rote Kreuz seinen Schutz über den Verbandsplatz aus, überall Trost spendend, dem Tode und dem Siechtum seine Opfer entreisend und da Hilfe bringend, wo Menschenkunst und Menschenhand Leben und Gesundheit der Streiter zu erhalten vermögen. Diese freiwillige Hilfe ist angesichts der gewaltigen Streit-